



„DER MENSCH IST NICHT DICHT“ (ERNST BLOCH)

DIE ANTHROPOLOGISCHE DIMENSION DER TECHNIK 4.0

Öffentliche Tagung der Ernst-Bloch-Assoziation
25. – 27. Oktober 2019

Jugendherberge Kaiserstallung
90403 Nürnberg, Burg 2

Teil 1 der Doppeltagung: **ENTNATURALISIERUNG DES MENSCHEN – ENTHUMANISIERUNG DER NATUR**

KARL MARX gelingt in den *Ökonomisch-philosophischen Manuskripten* von 1844 eine geniale Formulierung: „Naturalisierung des Menschen, Humanisierung der Natur“.

ERNST BLOCH schreibt im *Experimentum Mundi*: „Ich heiße Niemand, so kann noch jeder von sich sagen, von Anfang her. Daß man es in solcher Kaspar-Hauser-Natur nicht aushält, dies führt endgültig aus einer naturwissenschaftlichen Festlegung der Anthropologie heraus, führt endlich in die ungeheure Variabilität von Unterbau-Überbau der Menschengeschichte hinein.“ Die „Frage nach dem Menschen [...] hat also das Pathos einer veritablen Weltgeschichte an der Front des Seins in sich“.

GEORG TRAKL beendet sein *Kaspar-Hauser-Lied* mit den Worten: „Silbern sank des Ungeborenen Haupt hin.“

Die drei Autoren hatten eine hohe Meinung vom Menschen, von seinen Potenzen, die sich entfalten und entwickeln können, wenn man es ihm denn ermöglicht.

Kaspar Hauser starb mit nur 21 Jahren, blieb so ein „Ungeborener“, denn er konnte in den fünf Jahren, die er nach seinem Auftauchen aus dem Dunkel noch lebte, nicht das werden, was ihm möglich gewesen wäre.

Als noch Ungeborene „in und mit der Natur“ in ständiger Auseinandersetzung mit dem „vermathematisierten Niemandland“ (Bloch): Beschreibt das unsere Situation in der digitalisierten Welt?

Wie ist der Digitalisierungsschub, wie sind die weiteren Entwicklungen (künstliche Intelligenz usw.) zu bewerten? Welcher Zusammenhang von Gesellschaft, Ökonomie und Technik liegt vor?

Handelt es sich gar um ein technisches „Novum“ im Sinne Blochs?

Wir versuchen uns dem Thema zu nähern, im Rahmen einer **DOPPELTAGUNG** mit dem Titel:

ENTNATURALISIERUNG DES MENSCHEN – ENTHUMANISIERUNG DER NATUR

Im ersten Teil dieser Doppeltagung gehen wir aus von den anthropologischen Fragen:

„Der Mensch ist nicht dicht“ (Ernst Bloch). Die anthropologische Dimension der Technik 4.0

Diese Tagung wird vom 25. – 27. Oktober 2019 in Nürnberg stattfinden.

Der zweite Teil im Herbst 2020 stellt Naturkonzepte in den Mittelpunkt:

„Dialektik der Natur“ revisited. Friedrich Engels zum 200. Geburtstag.

Näheres dazu demnächst.

Programm Nürnberg

Freitag, 25.10.

- 18:30 Uhr Doris Zeilinger (Nürnberg)
Begrüßung, Organisatorisches
- 19:00 Uhr Matthias Burchardt (Köln)
Kritik des pädagogischen Digitalismus

Samstag, 26.10.

- 10:00-10:45 Uhr Doris Zeilinger (Nürnberg)
Bericht von der pädagogischen Front
- 10:45-11:30 Uhr Martin Blumentritt (Hamburg)
**„Der Mensch ist das Umwege machende Tier.“
Blochs negative Anthropologie**
- Kaffeepause
- 11:45-12:30 Uhr Manfred Klein (Gießen)
Anthropologische Grundlage: Der Wille zur Allianztechnik
- Mittagspause
- 14:00-14:45 Uhr Beat Dietschy (Bern)
**Das gesuchte Band.
Wie Bloch zur Naturallianz fand.**
- 14:45-15:30 Uhr Udo Bauer (Bremen)
**Techniken des Menschen, Technologie der Gesellschaft.
Formung der Arbeit als Naturzugang**
- Kaffeepause
- 15:45-16:30 Uhr Rainer Zimmermann (Berlin)
**Wanderungen durch Kyberstadt.
Zu den Ansichten des inwendig Möglichen**
- 16:45-17:30 Uhr Volker Schneider (Bochum)
**Mehrspurige Mathesis?
Ernst Bloch und Gotthard Günther und der homo digitalis**

Kaffeepause

17:45-18:30 Uhr

Renate Quehenberg (Wien)

**Eine metaphysische Spurensuche nach der Konvergenz
von Weiblichkeit und Technologie**

Gemeinsames Abendessen

Sonntag, 27.10.

10:15-11:00 Uhr

Annette Schlemm (Milda bei Jena)

**Wenn Utopie und Überlebensnotwendigkeit zusammenfallen.
Die Anthropologie Ernst Blochs und Hans Jonas'
im Licht aktueller Probleme**

11:00-11:45 Uhr

Rosalvo Schutz (Paraná, Brasilien)

**Materialismusproblem als Emanzipationsproblem:
Beiträge zu Versöhnungsmöglichkeiten zwischen
Mensch und Natur**

Kaffeepause

12:30-14:00 Uhr

EBA-Versammlung

Anmeldung:

E-Mail: doris.zeilinger@gmx.de

oder

Kontaktformular der Ernst-Bloch-Assoziation: <http://www.ernst-bloch-assoziaton.de/>

oder

Ernst-Bloch-Assoziation, Dr. Doris Zeilinger, Fenitzerstraße 35, 90489 Nürnberg

Tel. 0175/8256576, 0911/284705, 0911/98032828

Fax: 0911/98032827

„DER MENSCH IST NICHT DICHT“ (ERNST BLOCH)

DIE ANTHROPOLOGISCHE DIMENSION DER TECHNIK 4.0

Öffentliche Tagung der Ernst-Bloch-Assoziation

Nürnberg, 25. – 27. Oktober 2019

Abstracts

Matthias Burchardt (Köln)

Kritik des pädagogischen Digitalismus

Mit der gleichen Wucht scheinbarer Alternativlosigkeit wie einst die Globalisierung, erreicht uns nun die Digitalisierung als wahlweise evolutionäres oder quasi-metaphysisches Ereignis. Die Bestückung der Lebenswelt mit Geräten ist jedoch nicht indifferent in Bezug auf unser Welt- und Selbstverhältnis, sondern greift interessen-geleitet ein in unser Wahrnehmen, Denken, Handeln und die Weise, wie wir Gemeinschaft gestalten. Dabei werden die Ansprüche der Aufklärung und die Konzepte von Kultur und Demokratie kategorial erschüttert bzw. transformiert. Auch Schulen und Universitäten geraten in den Sog dieses Umbaus. Anlass genug für einen Augenblick des Innehaltens und Besinnens.

Doris Zeilinger (Nürnberg)

Bericht von der pädagogischen Front

„Die im weitesten Sinne pädagogische Intention seiner Schriften ist offenkundig; es handelt sich um politische Pädagogik.“ Dieser Satz entstammt dem Paratext eines 1971 erschienenen Bändchens mit dem Titel *Pädagogica*, das Aufsätze Ernst Blochs zum Thema versammelt. Vor diesem Hintergrund soll die Digitalisierung des Unterrichts auf den Prüfstand gestellt werden, ausgehend von einem Lagebericht, ausgreifend auf die Blochsche Anthropologie und Naturphilosophie.

Martin Blumentritt (Hamburg)

„Der Mensch ist das Umwege machende Tier.“ Blochs negative Anthropologie

In diesem Jahr jährt sich das Erscheinen der Negativen Anthropologie Ulrich Sonnemanns und Adornos Todesdatum zum fünfzigsten Mal. Letzterer hatte schon in der Negativen Dialektik auf das bald erscheinende Werk Sonnemanns hingewiesen. In der vor 70 Jahren erstmals erschienenen Abhandlung über Hegel hatte Bloch auf die Menschen als Umwege machende Tiere hingewiesen, was auch auf die Negativität seiner Anthropologie hindeutet. *Den Menschen gibt es nicht, den Menschen gibt es noch nicht, den Menschen gibt es noch nicht.* Wenn der Mensch seinem Begriff immer noch nicht adäquat ist, einem Begriff, der, auch erst am Ende der Vorgeschichte des Menschen, nicht bloß ein unbestimmter wäre, so gilt es, positive Anthropologie zu kritisieren, indem man dessen Konstruktion scheitern lässt, theoretisch als „verständige Abstraktion“, praktisch, indem die Humanität realisiert wird. Zwischen dem Menschen und dem bloßen Tier steht Geschichte, Kultur oder, wie der Deutsche Idealismus und die Romantik es nannten: Geist, den die Negativen Anthropologen als ein Transzendieren der Natur ohne Transzendenz begreifen.

Manfred Klein (Gießen)

Anthropologische Grundlage: Der Wille zur Allianztechnik

Am Beginn stehen Technikkritiken sowie aufgewiesene Umweltfrevel, die aus der Zeit vor Bloch stammen. Ausgehend von Blochs „Willentechnik“ (Könnte der Willenskern ein gesteuerter Trieb sein? Was hat Bloch hier wirklich vor Augen?) lautet die Frage, plakativ formuliert: „Wie umweltverträglich ist der Mensch?“ Dazu wird auf entsprechende Kontexte verwiesen, die Bloch andiskutiert, so z. B. auf Paracelsus, besonders aber auf Simmel und Bergson. Als Lösungsversuch, im Weitergang des Blochschen Denkens, soll an Bergsons Methode der Intuition exemplifiziert werden, wie man zu tieferen Einblicken in den Lebensstrom gelangen könnte.

Beat Dietschy (Bern)

Das gesuchte Band. Wie Bloch zur Naturallianz fand.

Ihr – der Naturallianz – philosophischer Kerngedanke ist im Chiasmus „Naturalisierung des Menschen, Humanisierung der Natur“ ausgedrückt. Doch wie ist er zu verstehen? Meint er dasselbe wie der Marxsche Satz aus den *Pariser Manuskripten*? Ein Blick auf den Werdegang des Gedankens – bei Bloch und Marx sowie Schelling – soll helfen, dies zu klären. Der Hauptakzent wird dabei auf der oft vergessenen „Natur-Humanisierung“ liegen.

Udo Bauer (Bremen)

Techniken des Menschen, Technologie der Gesellschaft. Formung der Arbeit als Naturzugang

Vom einfachen Gebrauch von Werkzeugen bis hin zu entwickelten Techniken, die, auf Objekte angewandt, zu ihrer Veränderung beitragen, werden die groben Entwicklungslinien an einigen Höhepunkten und die Möglichkeiten der tradierten und erlernbaren Weitergabe dargestellt. Sie bleiben aber, ohne die Betrachtung der gesellschaftlichen Verhältnisse, ohne Aussagekraft über die Aneignung der Natur oder Erzeugung einer sekundären Natur. Erst die Gliederung, die Zusammenfassung und Gruppierung einzelner Techniken in Technologie, bestimmt die Formung der Arbeit und ermöglicht Interpretationen zum Naturverhältnis, das durch die Arbeit des Menschen konstituiert wird. In Kenntnis dieser, den Techniken übergestülpten Verhältnisse, werden einzelne Techniken beispielhaft auf ihre Charakteristika und die Dominanzstrukturen untersucht und von ihrer technologischen Seite her bewertet.

Damit hat man ein weiteres Bedeutungsfeld von Technologie. Ein erstes und bekannteres Feld ist die wissenschaftliche Betrachtung der Technik selbst, das hier nicht weiter entfaltet wird.

Erst wenn diese Zusammenhänge durchschaut und kritisiert werden, ist eine Vorbereitung auf Allianztechnik möglich.

Rainer Zimmermann (Berlin)

Wanderungen durch Kyberstadt. Zu den Ansichten des inwendig Möglichen

Das gegenwärtig nicht nur wissenschaftlich, sondern auch politisch angestrebte Ziel einer weitgehenden Digitalisierung der Alltagswelt impliziert – bei aller Ambivalenz technischer Entwicklung – anthropologisch relevante Strukturveränderungen inmitten des sozialen Systems, die entweder zu einer Denaturalisierung des Humanen führen können oder zu einer Humanisierung der Natur und einer Naturalisierung des Menschen, um einen bekannten Titel Gérard Raulets (*Humanisation de la nature, naturalisation de l'homme. Ernst Bloch ou le projet d'une autre rationalité*) aufzugreifen.

Im Vorliegenden sollen einige Aspekte dieser künftigen Verzweigungsmöglichkeit besprochen werden.

Volker Schneider (Bochum)

Mehrspurige Mathesis?

Ernst Bloch und Gotthard Günther und der homo digitalis

Ernst Bloch und Gotthard Günther treffen sich in ihrer Beurteilung der Beschränktheit bisheriger Logiken. Die sich daraus ergebenden Konsequenzen für ein Umdenken und eine dementsprechend daraus resultierende anders situierte Technologie erreichen eine geradezu schlagende Aktualität für die Diskussionen um die Auswirkungen der Digitalisierung. Die derzeitige bipolare Akzentuierung der dahinterliegenden Abstraktionsform und die dabei wirksam werdende Transformation von „Naturzusammenhang“ und menschlichem Zugriff im Stoffwechsel zwischen Umgebung, Individuum und Gesellschaft tangiert unsere Existenz auf diesem Planeten insgesamt.

Die Gemeinsamkeiten von Bloch und Günther enden bei der Frage der Transzendenz. Wo und wie genau, ist das Thema. Günther bleibt als „Schlossergeselle“ zurück, wo Bloch weitergeht. Der Scheitelpunkt ist das Nicht: Während Günther in der Kenogrammatik dieses als Leerstelle und formal platziert, verbleibt bei Bloch ein „Noch-Nicht“ im Logos der Materie. Eine „tendance“ ...

Renate Quehenberger (Wien)

Eine metaphysische Spurensuche nach der Konvergenz

von Weiblichkeit und Technologie

„Mann und Weib, und Weib und Mann, | Reichen an die Götter an“ – Dieser Refrain in Mozarts Oper *Die Zauberflöte* zeugt von jener metaphysischen Konstruktion, welche nicht nur die Gleichheit der Geschlechter im alten Ägypten ansiedelt, sondern deren körperlich-sinnliche Erfahrung in der Liebe als originäres göttliches Immanenz-Prinzip offenbart. In derselben altägyptischen Tradition kann Blochs etymologische Ableitung der „Materie“ von „Mater“ und seine „organische Weltgöttin“ als Göttin Isis identifiziert werden. Aber inwiefern steht Isis doch, im Gegensatz zu Blochs Konzeption der Materie, als Prinzip der Individuation und Quantität und als „Schoß der Formen“?

Inspiziert von Marcel Duchamps Figur der Braut, die mit der Transzendenz vertraut ist, kann die Entwicklung einer weiblichen Technik nachgezeichnet werden. Sie beginnt mit den Grundlagen der Euklidischen Geometrie im Neolithikum und der Entstehung der dyadischen Mathematik in der Antike (auf der Basis des Webstuhls). Die erste Computer-Software (auf Basis des Jacquard-Webstuhls) von Ada Lovelace und die mobile Telekommunikation Hedy Lamarrs bestimmen die moderne Gesellschaft. – Was geschah jedoch? Ist die männliche Übernahme der weiblichen Domäne der Technologien eine Décadence der Geschichte, welche nur als Revanche begriffen werden kann?

Die Usurpation der weiblichen Produktivität bis hin zur ersten Produktivkraft der Frau, dem Hervorbringen neuen Lebens, führte zur Schaffung von Cyborgs und Androiden. Anhand von Beispielen in Literatur und Film können die darin antizipierten Dystopien diskutiert werden.

Schließlich soll angesichts der ökologischen Katastrophe die neue Technologie einer freien Gesellschaft reflektiert werden: Ist die von Bloch geforderte „Allianztechnik“ wieder eine weibliche?

Annette Schlemm (Milda bei Jena)

Wenn Utopie und Überlebensnotwendigkeit zusammenfallen.

Die Anthropologie Ernst Blochs und Hans Jonas' im Licht aktueller Probleme

„Klima-Notstand“ oder „Prinzip Hoffnung“? Was heißt es, wenn übermütiges Hoffen auf die Stabilität der Lebensgrundlagen zur Überschreitung ihrer Grenzen führt? Das „Eigentliche im Menschen“ (Bloch) stürmte alle Schranken, aber jetzt ist ein Gelingen kaum noch absehbar, die Vereitelung ist kaum noch aufzuhalten. Schon die Vor-Geschichte der Menschen wurde zum „Anthropozän“ des homo exitium und untergräbt jede weitere Geschichte. Bisher vorhandene „menschliche Möglichkeiten des Menschen“ (Gajo Petrovic) gehen mit der weiteren Zerstörung der Lebensgrundlagen unwiderruflich verloren. Schönwetter-Utopien bestehen den Crash-Test des kommenden Klima-Umbruchs nicht. Die Natur legt ihr Veto ein, wie Hans Jonas bemerkt. Als Kompass kann nur noch, wie er schon vor vierzig Jahren wusste, die „vorausgedachte Gefahr“ gelten. Diese gehört unbedingt ins Gepäck der „konkreten Utopie“ nach Bloch.

Rosalvo Schutz (Paraná, Brasilien)

Materialismusproblem als Emanzipationsproblem:

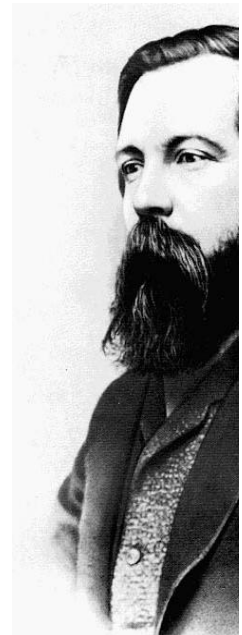
Beiträge zu Versöhnungsmöglichkeiten zwischen Mensch und Natur

Wenn tatsächlich unsere gegenwärtige – entfremdete – Beziehung zur Natur einer der wichtigsten und legitimierenden Faktoren der bestehenden Gesellschaft ist, dann bekommt auch das Materialismusproblem eine offensichtliche Referenzbedeutung für eine mögliche revolutionäre Praxis. Vielleicht liegt ja gerade in der Ausgliederung der Natur aus unseren Emanzipationshorizonten einer der Gründe der heutigen Mobilisierungsschwierigkeiten von Emanzipationsbewegungen. Die Hinweise Blochs auf unser Hineingestelltsein in die Geschichte, in deren Werdeprozess die gesamte Natur einbezogen ist, kann sicherlich bedeutende Elemente zum Neubedenken unserer Praxis leisten. In dieser Hinsicht ist das Materialismusproblem letztendlich ein Emanzipationsproblem. Diese Idee soll anhand einiger Bloch-Texte herausgearbeitet werden.



VORANKÜNDIGUNG:

„Dialektik der Natur“ revisited
Friedrich Engels zum 200. Geburtstag



Mögliche Orte und Termine:

Wuppertal/Bremen 23. - 25. Oktober/30. Oktober - 1. November **2020**

Zweiter Teil der Doppeltagung der Ernst-Bloch-Assoziation

Entnaturalisierung des Menschen –

Enthumanisierung der Natur